

Sollte es zu einem Notfall kommen, gewährleistet unsere interdisziplinäre Intensivstation eine rasche und kompetente Versorgung. Für die Behandlung häufig bestehender Begleiterkrankungen stehen Fachärzte für Innere Medizin sowie andere kooperierender Fachabteilungen zur Verfügung. Die Behandlungskonzepte werden regelmäßig an den aktuellen Kenntnisstand der modernen Rehabilitationsneurologie angepasst.

Unsere Krankenpflege ist aktivierend und auf die persönlichen Ressourcen der Patienten ausgerichtet. Mitarbeiter des Pflegeteams helfen, Komplikationen frühzeitig zu erkennen und zu vermeiden. Sie arbeiten mit den übrigen therapeutischen Berufsgruppen Hand in Hand.

Frühzeitig binden wir die Angehörigen ein. Es ist unser Anliegen, unser Ansporn und unsere Verpflichtung, dass wir Ihnen und Ihren Angehörigen mit aller notwendigen Professionalität, mit menschlicher Wärme und mit Zuwendung begegnen, damit Sie schnell wieder zurück ins Leben finden.

Im Namen des gesamten neurologischen Teams



Prof. Dr. Matthias Strittmatter
Chefarzt Neurologie,
Regionalbeauftragter Stiftung
Deutsche Schlaganfallhilfe



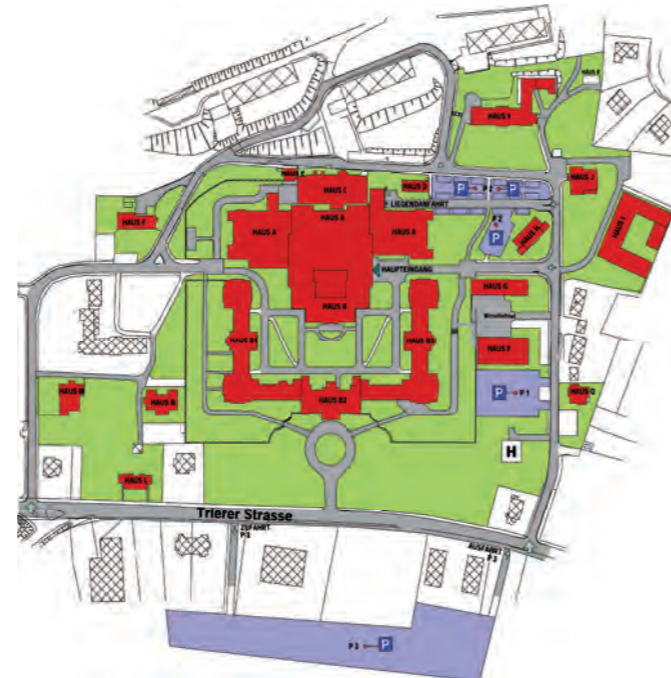
Dr. Holger Ebritsch
Oberarzt Neurologie,
Leiter Neurologische
Frührehabilitation


SHG: Klinikum Merzig
Klinik für Neurologie mit Stroke Unit

Trierer Straße 148
Haus A, 2. Stock
D-66663 Merzig
www.mzg.shg-kliniken.de



Chefarzt Prof. Dr. med. Matthias Strittmatter
Telefon +49(0)6861/705-1651
Fax +49(0)6861/705-1686
m.strittmatter@mzg.shg-kliniken.de



Klinik für Neurologie mit Stroke Unit

Neurologische Frührehabilitation


SHG: Klinikum Merzig



Zurück ins Leben. Wir helfen Ihnen dabei.

Nichts ist mehr wie früher – ein Schicksalsschlag hat aus heiterem Himmel Ihren Lebensweg gekreuzt. Nun gilt es, mit vereinten Kräften Verlorenes wieder neu zu erlernen. Dabei wollen wir Ihnen mit unserer Kompetenz, unserem Engagement und unserer Zuwendung einen Weg zurück ins Leben eröffnen.

Folgen von Verletzungen des Gehirns und Beeinträchtigungen durch einen Schlaganfall oder eine Hirntumoroperation können heute dank weitreichender medizinischer Fortschritte durch gezielte Rehabilitationsmaßnahmen beseitigt oder erheblich verbessert werden.

Unser Gehirn verfügt über eine immense Lern- und Umstellungsbereitschaft, die sogenannte Plastizität, die wir mit unserem Angebot der neurologischen Frührehabilitation zu Ihrem Wohl nutzen wollen. Je früher die interdisziplinäre Therapie einsetzt, desto besser sind die Heilungschancen mit der Möglichkeit einer Wiedereingliederung in Familie oder Beruf.

Auf unserer eigens eingerichteten Station mit Ein- und Zweibettzimmern, die intensivmedizinischen Ansprüchen entsprechen, behandelt Sie ein interdisziplinäres Team aus erfahrenen Ärzten, Pflegekräften und Therapeuten – individuell und ganzheitlich auf hohem medizinischen Niveau.

Die behandelnden Ärzte sind erfahren in der intensivmedizinischen Betreuung von Patienten mit schweren neurologischen Erkrankungen.



Behandlungsspektrum und Indikation

Im Rahmen der neurologischen Frührehabilitation behandeln wir Patienten jeden Alters mit unterschiedlichen neurologischen Krankheitsbildern und Schweregraden, und zwar Patienten

- mit Schlaganfällen
- mit Hirnblutungen
- mit schweren Schädigungen des peripheren Nervensystems (z. B. Critical-Illness-Polyneuropathie)
- mit Hirnschädigung durch Atem-Kreislauf-Stillstand
- mit schweren und schwersten Schädelhirnverletzungen
- mit schweren entzündlichen Erkrankungen des Gehirns
- nach Schädelhirnoperationen

Ausschlusskriterium ist eine noch andauernde Beatmungspflicht des Patienten. Wir behandeln auch tracheotomierete Patienten, die nicht mehr beatmet werden müssen. Ebenso nehmen wir Patienten auf, die noch mit einer Ernährungssonde (PEG), einem zentralvenösen Katheter oder einem suprapubischen Blasenkatheter versorgt sind. Zur vorläufigen Klärung der Aufnahmeindikation haben wir

einen Katalog im Internet hinterlegt. Natürlich stehen wir auch zu einem persönlichen Gespräch zur Verfügung.

Therapeutisches Konzept

Unsere neurologische Frührehabilitation der Phase B folgt einem ganzheitlichen, interdisziplinären biopsychosozialen Konzept, das den Patienten und seine Nächsten als Partner begreift. Der gemeinsam mit dem Patienten erstellte individuelle Rehabilitationsplan zielt auf die Beseitigung oder Verbesserung der Krankheitsfolgen im beruflichen und privaten Alltag und hilft zugleich bei der seelischen Bewältigung der Erkrankung.

In allen Phasen der Rehabilitation erfolgt die Behandlung nach einem ganzheitlichen Therapiekonzept, das von Mitarbeitern der verschiedenen Berufsgruppen getragen wird. Alle therapeutischen Mitarbeiter arbeiten eng zusammen.

In regelmäßigen Teamkonferenzen werden die Rehaziele definiert, Behandlungswege geplant und Behandlungsprozesse und Ergebnisse als Ganzes erörtert.



Therapeutisches Angebot

Der Schwerpunkt der Physiotherapie liegt in der aktiven Behandlung von unterschiedlichen Bewegungsstörungen. Neben traditionellen Behandlungsmethoden (Bobath etc.) kommen vor allem auch moderne, in ihrer Wirksamkeit nachgewiesene Behandlungsverfahren zum Einsatz (z. B. Stehtrainer, repetitives Handtraining).

In der Ergotherapie werden das motorisch funktionelle Training für Arme und Beine und ein umfassendes Alltags-training durchgeführt. Von der Situation abhängig kommen die Verbesserung der feinmotorischen Fertigkeiten der Hand, das Training der sensiblen Wahrnehmung, die positive Beeinflussung komplexer motorischer Störung und die Hilfsmittelversorgung hinzu.

In der Logopädie werden Störungen der sprachlichen und nicht-sprachlichen Kommunikation behandelt. Hinzu kommen die wichtige Diagnostik und Therapie von Schluckstörungen. Das moderne Verfahren der Schluckendoskopie (FEES) hilft dabei, frühzeitig Schluckstörungen zu diagnostizieren. Die Nahrungszusammensetzung kann so indi-



viduell festgelegt werden, um gefährlichen Lungenentzündungen durch Verschlucken vorzubeugen.

Neuropsychologen behandeln Störungen höherer Hirnleistungsfunktionen wie z. B. Beeinträchtigungen des Gedächtnisses, der Konzentration, des planvollen Handelns und der Orientierung. Darüber hinaus unterstützen sie Patienten und Angehörige bei der Krankheitsbewältigung.

Die Mitarbeiter des Sozialdienstes beraten und unterstützen bei der Klärung von Anspruchsvoraussetzungen gegenüber Krankenkassen, der Einleitung von Hilfen zur medizinischen Nachsorge (Phase C) und bei der Wiedereingliederung in das berufliche und das häusliche Umfeld.

Das therapeutische Angebot wird durch Seminare und individuelle Beratung zu gesundheitsbewusster Lebensführung und zum Umgang mit der Erkrankung abgerundet.